

Die Berge ziehen die Feuchtigkeit der Luft an, verdichten sie zu Wasser und lassen dies in sich eindringen. Wenn Felsen oder Thonlager das weitere Eindringen verhindern, so sammelt es sich an und kommt, gewöhnlich am Fuß der Berge, durch einen Felspalt oder eine selbstgemachte Oeffnung des Bodens als Quelle hervor.

Die meisten Gebirge sind daher reich an Quellen; nur Kalkgebirge haben oft wenige, weil dieselben voll Höhlen sind, in denen sich das Wasser verliert. Werden die Quellen gefaßt, so erhält man laufende Brunnen. Man leitet sie oft in Deicheln weithin zu den Wohnungen, in die Dörfer und Städte. In der Ebene erhält man Brunnen durch Graben oder Bohren in die Tiefe, wodurch dem im Boden befindlichen Wasser ein Ort zur Ansammlung gegeben wird. Solche Brunnen nennt man, da man das Wasser aus denselben heraus schöpfen, ziehen oder pumpen muß, Schöpfbrunnen, Ziehbrunnen, Pumpbrunnen. Bohrt man aber recht tief, so springt das Wasser oft, und zwar sehr reichlich, über die Oberfläche des Bodens hervor und man erhält einen sogenannten artesischen Brunnen. Quellen, die nicht immer, sondern nur im Frühjahr oder bei anhaltendem Regenwetter fließen, nennt man Merzquellen, Hungerquellen.

Indem mehrere Quellen zusammenfließen, entsteht ein Bächlein, ein Bach. Im hohen Gebirge geschieht es manchmahl, daß sich ein Bach über eine hohe Felswand hinabstürzt, wobei er sich in feinen Staub auflöst; dann nennt man ihn Staubbach. Bäche, die nur bei nasser Witterung, bei einem heftigen Regen, bei einem Wolkenbruch, fließen, heißen Regenbäche, Gießbäche, wilde Bäche. Sie richten oft großen Schaden an, indem sie den guten Boden aus Feldern und Weinbergen wegschwemmen.

Mehrere zusammenfließenden Bäche bilden ein Flößchen, einen Fluß. Nimmt ein Fluß andere Flüsse auf, so ist er der Hauptfluß und diese sind seine Nebenflüsse. Die Nebenflüsse können wieder Seitenflüsse haben. Der Hauptfluß fließt in's Meer oder in einen großen See. Ist ein Fluß sehr groß, so nennt man ihn auch Strom. Sein Ausfluß heißt auch